

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

172 (26.7.1899) II. Blatt

Abgabe:
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne
Zufüllgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorkauszahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 12spaltige Kolonelleiste oder
deren Raum für 2000
Inserate 15 Pf., für 4000
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Restameteil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenutzte gebliebene Ein-
drücke werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraranprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 172. II. Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Juli

1899

Deutsches Reich.

Marinenaechrichten. S. M. Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän zur See Graf v. Baudissin, ist am 24. Juli von Drontheim in See gegangen. S. M. S. „Boreley“, Kommandant Kapitänleutnant v. Levetzow, ist am 22. Juli in Trapezunt angekommen und will am 24. d. M. nach Sinope in See gehen. S. M. S. „Jaguar“, Kommandant Korvettenkapitän Kunderling, ist am 22. Juli in Colombo angekommen und beabsichtigt, am 23. d. M. nach Singapore in See zu gehen.

K. M. Das deutsche Kolonial-Museum (Alt-Moabit 1) ist nach Vollenbung der Umbauten im Begriff die Sammlungen, aus den einzelnen Kolonien zu ordnen und zu gruppieren. Das Institut wird bekanntlich die deutschen kolonialen Interessen dadurch zu fördern suchen, daß es außer einer Import- und Export-Ausstellung eine Anzahl von Sonderausstellungen in charakteristischen Gebäuden veranstaltet und dadurch die Anschauung zu fördern sucht. Die Verwaltung des Museums richtet an alle Kolonialfreunde die Bitte, seine Ziele durch Ueberlassung von Sammlungen, Photographien, Modellen u. s. w. zu unterstützen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juli. Wie verlautet, erscheint in den nächsten Tagen eine kaiserliche Verordnung aufgrund des § 14, durch welche die Bezüge der Staatsdiener, entsprechend der seiner Zeit im Abgeordnetenhaus eingebrachten, aber unerledigt gebliebenen Regierungsvorlage erhöht werden. Eine Gunter-scheidung des Grafen Thun. — Die politischen Behörden erhielten nach der „Frl. Ztg.“ den Auftrag, gegen Kundgebungen gegen den Ausgleich und den § 14 streng vorzugehen. Eine von 6000 Personen besuchte sozialdemokratische Protest-versammlung gegen die neuen Steuerordnungen wurde, da der Abgeordnete Verlauf die Regierung in schärfster Weise angriff, von dem Vertreter der Behörde aufgelöst, was großer Tumult hervorrief, der sich auf die Straße fortplante. Die einschreitenden Wachmannschaften zu Fuß und Pferd zersprengten die Teilnehmer, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ofen-Pest, 24. Juli. Heute wurde auf Anordnung des Königs die Ausgrabung und Ueberführung der 1849 ge- fallenen oesterreichischen Krieger vorgenommen. Zur allgemeinen Ueberwachung konnten die Ueberreste des den Ungarn so verhassten Generals Genji von der Kommission nicht agnosziert werden.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Gestern abend hielt die Freimaurer-Loge vom Großen Orient eine Versammlung ab, die für sehr bedeutsam gehalten wird. Mehr als 500 Freimaurer, unter ihnen der Marineminister und der Arbeitsminister, waren anwesend. Ueber den Verlauf der Versammlung wird Stillschweigen beobachtet. — Der Unterstaatssekretär der Posten und Telegraphen hat eine strenge Untersuchung angeordnet über die Urheber des falschen Jaren-Telegramms. Die Untersuchung ist gegen nationalistische, besonders aber royalistische Kreise gerichtet. — Dem „Siecle“ zufolge ist der „Staatsrecht“ Derouledes mit Unterföhrung der royalistischen und bonapartistischen Partei unternommen worden. Der bonapartistische Verein „Petit Chapeau“ habe für den Busch Derouledes mehrere Millionen gesammelt, wozu auch die Kaiserin Eugenie große Beiträge beigetragen habe.

Russland.

Der Königsb. Part. Ztg. wird aus Petersburg gemeldet, dort sei die Nachricht eingetroffen, der Adjutant des Großfürsten Thronfolgers, Marineleutnant Woißman, dem die Aufsicht über den verstorbenen Thronfolger oblag, habe seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende bereitet. Auch einer der Aerzte des Thronfolgers soll sich vergiftet haben, doch siehe letzteres noch nicht fest.

Serbien.

Belgrad, 25. Juli. General Sava Gruitch, der bisherige Befehlshaber in Petersburg ist, wie der „Frl. Ztg.“ gemeldet wird, hierher gekommen. Obwohl er politisch nicht beliebt wird, weiß er jedoch Besuche zurück, macht auch keine solchen. — Zahlreiche Städte Süd-Ungarns, Fiume und das ungarische Litorale sind von aus Serbien flüchtenden Radikalen überschwemmt.

Die Kinder.

Novelle von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn ich nur häufiger Nachricht bekäme von daheim, — ich meine, von den Meinigen! Hermann hat mir ein einziges Mal in den sechs Monaten geschrieben, — ich weiß, Briefe schreiben ist ihm ein Grauel, und er ist ja auch so sehr beschäftigt! In Margots Briefen, spärlich, wie sie kommen, steht eigentlich nie etwas drin, — von dem, meine ich, was mich am meisten interessiert: ob die Kinder gesund und gute Dinge sind, ob sie ordentlich lernen und noch oft an mich denken! Was gehen mich Soupers und Schlittensfahrten und Kouts und Picknicks an! Und die Zettelchen, die sie die Kinder an mich schreiben läßt, . . . du liebe Zeit, das sind diktirte Phrasen und nichts weiter! Kein einziges Wort davon kommt direkt aus dem Herzen der Kinder, — es sind kleine, artige Aufsätze, unter Margots Aufsicht verfaßt! Wieviel lieber möchte ich Fehler lesen und schlechte Satzkonstruktionen und schiefe Sinnen oder trumme Buchstaben sehen, . . . nur daß die Kinder selbst schreiben möchten, wie es ihnen ums Herz ist! Nun hab' ich auf meinen Geburtstag gewartet und gedacht: da muß es kommen! Und nun“ —

„Aber, Kleine, der Postbote kann noch mehrmals kommen! Wieleicht!“

„Und heute früh hast Du schon die schönen Bilder zu „Hermann und Dorothea“ bekommen mit einem so langen Brief von ihm, — hat Dich denn das nicht erfreut?“

„Sehr!“ Käthe war errödet, ein warmes Leuchten kam in ihre grauen Augen, sie war sehr lieblich anzusehen. „Aber Ella, bei aller Liebe und Treue, die aus dem Brief spricht: traurig hat er mich doch gemacht!“

Er — Erwin, meine ich! — empfindet es so sehr, daß noch immer gar keine Aussicht für ihn da ist, mich heimzuführen,

Unter denselben herrscht große Not. Die Agitatoren mahnen zur Vorsicht, da unter den Emigranten auch Geheimpolizisten entdeckt wurden, wovon zwei in einem Semliner Kaffeehaus erkannt wurden. Die Menge insultierte dieselben.

Spanien.

Madrid, 24. Juli. Der Hirtenbrief des Erzbischofs von Toledo, Kardinal Sancha, spricht das Bedauern aus, daß die kirchliche Censur in Sevilla die Veröffentlichung der gegen den Kardinal gerichteten Schmähschrift zuließ und teilt mit, daß er sich beim Vatikan darüber beschwerte. — „Fern im Süd“ das schöne Spanien! — Eine Welt von Empfindungen liegt in den schlichten Worten: „Kirchliche Censur!“ Dem rechten Ultramontanen muß dabei das Herz aufgehen und mit träumerischer Sehnsucht mag es auch so manchen unserer Orthodoxen ergreifen beim Gedanken an die Macht des Klerus im Geburtslande des seligen Ignatius von Loyola, wo die hohe Geistlichkeit sich über die Hände dieser Welt z. B. in mehr oder minder lauterem Wettbewerb befindet. Der Vatikan, der in Frankreich mit der Republik geht, in Spanien dagegen bis auf weiteres die gegenwärtige Dynastie beschützt, wird auch in diesem Fall „das Dienliche“ erkennen, der Vatikan, dessen ultramontane Soldateska jenseits der Alpen im Bunde mit der revolutionären Sozialdemokratie zur größeren Ehre des Ultramontanismus die monarchische Staatsordnung nach Kräften unterwühlt.

Baden und Nachbarländer.

Heidelberg, 25. Juli. Der Wiener Männergesangsverein besichtigte gestern Stadt und Schloß. Im Schloßkeller fand sodann eine kleine unterhaltende Feier statt, bei der Reichsrat Neuber auf S. R. H. den Großherzog toastete. In S. R. Höhe wurde ein Telegramm abgefaßt. Nachmittags 4 Uhr fand ein zweites Wohlthätigkeitskonzert statt; abends wurde ein weiterer Ausflug unternommen. Später schiffen sich etwa 1500 Personen ein, um die prächtige Schloßbeleuchtung und das gelungene Feuerwerk zu bewundern. Im städt. Saalbau fand später das den Tag abschließende Bankett statt, während dessen von S. R. H. dem Großherzog, sowie von S. M. dem Kaiser von Oesterreich Antwortelegramme einliefen. Zahlreiche und gehaltvolle Toaste und Abschiedsreden — u. a. ergriß Oberbürgermeister Willems das Wort — erhobten die feilliche Stimmung der Feier.

Reimen, 24. Juli. Gestern nachmittags 2 Uhr fand auf dem Terrain des Cementwerkes die Schlußübung der Sanitätskolonnen der Militärvereine Reimen und Rohrbach statt. Die Uebung wurde geleitet von Herrn Dr. Gad in Reimen, welcher die Kolonne Reimen allein und die Rohrbacher unter Aufsicht des Herrn Kolonnenführers Baumann ausgebildet hatte. Vom Verbands-Präsidium waren aus Karlsruhe erschienen Herr Oberst Stiefbold und Herr Hofapotheker Stroede. Die Uebung nahm einen recht guten Verlauf. Als die Kolonnen nach derjelben sich bei einem Glase Bier vereinigt hatte, nahm dann Herr Oberst Stiefbold Gelegenheit, seine Befriedigung über das Gesehene auszusprechen und namentlich dem leitenden Arzt, Herrn Dr. Gad, seine Anerkennung für seine erfolgreichen Bemühungen auszubringen, indem er auf das Wohl der Kolonne und Herrn Dr. Gad sein Glas leerte. Herr Dr. Gad dankte hierauf, indem er die Kolonnen aufbortete, ein Hoch auszubringen auf die eifrigen Förderer der Sanitätskolonnen, die Herren Stiefbold und Stroede, sowie auf den zweiten Bauvorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Stroede. Namens der Gelehrten dankte Herr Stroede und schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf J. R. H. den Großherzog und die Großherzogin, die der Sache des Roten Kreuzes ihre Huld in so reichem Maße stets zuwenden.

Mingolsheim, 25. Juli. Gestern beging Herr Ratsschreiber Philipp Dammert mit seiner Gattin in erfreulicher Mäßigkeit das fest seiner goldenen Hochzeit. Herrn Dammert, welcher seit bald einem halben Jahrhundert seines Amtes waldet, wurde lt. „Frl. Ztg.“ von S. R. H. dem Großherzog die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Bretten, 24. Juli. Nach dem Jahresbericht der hiesigen Realschule betrug die Schülerzahl des zu Ende gehenden Schuljahres 136 Schüler. Unter den Berechtigungen, welche der erfolgreiche Besuch der Untersekunda verleiht, sind hervorzuheben: Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, Aufnahme ohne Prüfung als Post- oder Telegraphengehilfe, Aufnahme ohne Prüfung in die Obersekunda einer Oberrealschule. Die Anstalt steht seit dem 25. Mai l. J. unter der Leitung des Herrn Professors Großmann.

Baden-Baden, 24. Juli. Der Beroanlungsschauspieler Bernardi spielte heute abend bei seinem ersten Auftreten in unserem Theater mit beispiellosem Erfolg. Das Publikum war aufs höchste erregt. Morgen, Mittwoch, giebt er seine letzte Gastvorstellung.

Zonneschlingen, 24. Juli. Der gestern in Geisingen abgehaltene Abgeordnetentag des Militär-Gouvernements „Baar“, verbunden mit der Ueberreichung der Fahnen-Erinnerungs-Medaillen an die Vereine Aasen und Geisingen erhielt lt. „Frl. Ztg.“ durch die Teilnahme S. D. des Fürsten zu Fürstenberg eine besondere Weihe. Der Fürst überreichte mit begeisterter Ansprache die Medaillen selbst und sandte im Namen aller Vereine ein Guldigungstelegramm an S. R. H. den Großherzog. Hierauf ist folgende Antwort aus St. Moriz eingetroffen:

„Ich bin dankbar und tief gerührt von Deinem liebevollen Telegramm und bitte Dich, den treuen Kriegern der Baar meinen herzlichsten Dank zu übermitteln für deren werthe Kundgebung anhänglicher Gesinnung, zugleich beglückwünsche ich die Militärvereine Aasen und Geisingen zur Jubelfeier. Dein treuer Onkel Friedrich.“

Vom Bodensee. Die Arbeiten an der Luftschiffahrt für Graf Zeppelin's Ballon in Manzell bei Friedrichshafen schreiten rüstig vorwärts. Der imposante Bau ist aufgerichtet; schon beginnt die innere Einrichtung der verankerten Ballonhülle, die eine Länge von 144 m, eine Breite von 23 m und eine Höhe von 20 m hat. In 14 Tagen soll sie zur Aufnahme der riesigen Ballonhülle bereitstehen. Der erste Probeaufstieg des Luftfahrzeuges findet voraussichtlich im September statt. Wenn alles klappt, soll es möglich werden, mit einer Geschwindigkeit von über 1000 km pro 24 Stunden (etwa 41 km stündlich) mehr als 8 Tage lang in den Lüften dahinzuschweben.

Kleine Mitteilungen. Gestern vormittag ertrank beim Baden im Rhein der 16 Jahre alte Philipp Schödel von Neckarau. — Ein böhmischer Musiker, welcher am Freitag beim Ausbade der Menagerie Schloß am Güterbahnhofe in Freiburg verunglückte, erlag am Samstag im Spital seinen Verletzungen. — Beim Baden in der zum Wässern gestauten Dreisam in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Bahlingen ertrank der 38 Jahre alte Andreas Bühler aus Ottschwanden. Es traf ihn offenbar ein Schlagfluß. Der Verunglückte, ein sparsamer, pflichttreuer Mann, hinterläßt eine Frau und sechs kleine Kinder. — Beim „Seegarten“ in Ueberlingen wurde am Donnerstag früh die Leiche des 77jährigen Rentier Wißmann, welcher bereits seit einigen Tagen vermißt wurde, gefunden. Wißmann, welcher früher in Konstanz als Bäcker und Waisenrichter eine bekannte Persönlichkeit war, scheint bei einem Spaziergange in den See gestürzt und ertrunken zu sein. — Beim Dorfe Gaisburg bei Stuttgart wurde vorgestern nachmittag ein Fuhrmann mit seinem Pferde vom Blitze getödtet.

Zeitungs-Schau.

Auch die ultramontane „Offenburger Zeitung“ bespricht gleich dem „Freiburger Boten“ die Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Freiburg. Herr Prälat D. Doll sagt beim Begrüßungsabend in der Sängerkhalle nach Zeitungsberichten: „Auf die Großherzöge wollen er das Wort des Apostels Paulus anwenden: Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber des Glaubens Genossen.“ Hierzu bemerkt das ultramontane Blatt: „Klug und diplomatisch war diese Bemerkung vom badischen Fürstenpaar sicherlich nicht.“ Mit dem Wurren über das Antworttelegramm aus St. Blasien an die „Sperlinge“ und den fortgesetzten dreifachen Anzüglichkeiten darauf bringt die ultramontane Presse — sehr zum Nachteil der betr. Herren — deren Loyalitätsbetonung um den letzten Rest von Glaubwürdigkeit.

Der bekannte partikularistische Gehartikel des offiziellen bayerischen Centrumsorgans erregt die nationalgefeimte deutsche Presse in hohem Grade. So schreibt die „Magdeburger Zeitung“: „Daß die partikularistische Strömung wieder hoch geht in Bayern, hat sich schon bei den Verhandlungen über den bayerischen Senat am Militärgerichtshof gezeigt. In den Ausführungen des Blattes aber macht der Partikularismus sich in einer Weise breit, als ob es nie ein Jahr 1870 gegeben hätte, und als ob die Mitgliedschaft Bayerns am Reiche auch nur eine „preussische Fabel“ wäre. Bei den bekannten Bestimmungen des bayerischen Herrscherhauses braucht die Bedeutung dieser Bestimmungen für unsere innere Politik und für die Entwicklung des Reichs nicht überschätzt zu werden. Aber welchen Eindruck muß es nach außen hin machen, wenn heute nach einem Menschenalter nach der Wiederaufrichtung des Reiches das führende Organ der Kammermehrheit in zwei größtenteils Einzelstaaten eine derartige Sprache führt, die an Beschränktheit und Gehässigkeit an die Sprache der parti-

wenig über sie; wie soll er auch anders können, wenn er sie nie spricht?“

„Mir will es oft scheinen,“ sagte Ella bedächtig, während sie zerstreut in einem Schulheft blätterte, „als ob Du Deines Bruders Kinder lieber hättest, als Erwin Rothe, den Mann, der Dich so zärtlich liebt und der Dir auch alles in allem sein müßte!“

„Nein, Ella, — nein! Es ist nicht so, wie Du denkst! Ich lasse mich nicht bloß gnädig und ruhig von Erwin lieben, ohne meinerseits etwas anderes zu empfinden, als Freundschaft und Dankbarkeit. Ich hab' ihn sehr lieb, und ich würde sehr unglücklich sein, wenn ich ihn nicht hätte! Freilich — ich würde ihn wohl noch ausschließlich lieben, wären die Kinder nicht da! Es ist etwas Geteiltes in meinen Gefühlen, ich muß das zugeben! Aber ist das denn am Ende zu verwundern? Denk' doch nur: jahrelang habe ich, und ich allein, die volle Verantwortung für die Kinder gehabt, denn selbst als Helene noch lebte, gehörten sie mir ganz allein. Sie war schwermütig, und Hermann, — der hat sich immer herzlich wenig um die Kinder bekümmert, namentlich um Walterchen nicht, — und Biddy hat er auch immer bloß wie ein Spielzeug behandelt. Leb' Du einmal jahrelang tagaus tagein mit Kindern, die Du ohnehin schon lieb hast, die Dir so nahe verwandt sind, — teile alles mit ihnen, hege und pflege sie, sieh', wie sich ihre Anlagen, ihre Fähigkeiten entwickeln, ihr Gemütsleben sich entfaltet, . . . wolle dann nicht zugestehen, daß sie zu Dir gehören wie Luft und Licht, und daß ein Stück von Deinem Herzen weggerissen wird, wenn man sie Dir nimmt! Das weiß auch Erwin recht gut; er hat mir ein paarmal zu verstehen gegeben, er sei eifersüchtig auf die Kinder, er fände, ich zöge sie ihm vor. Ach, er ist ein thatkräftiger, selbständig denkender Mann, der sich allein weiterhelfen muß, . . . sie aber waren hilflos und nur auf mich angewiesen. Von mir forderten sie alles, ich mußte beständig für sie da sein! Wenn ich denke, wie unzählige Male des Tages

daß wir keinen Schritt weitergekommen sind seit dem halben Jahr, das wir voneinander getrennt leben. Er ist so fleißig und tüchtig, alle sagen das, er möchte mit aller Macht vorwärts, und er kann es nicht! Durch den ganzen Brief zieht eine solche Mutlosigkeit, die mich niederdrückt!“

„Schreibt er nichts von den Kindern?“

„Er sieht sie sehr selten. Zuweilen auf der Promenade. Ins Haus meines Bruders kommt er nie mehr. Er hat ein paar Besuche dort gemacht, — sie haben ihn aber nicht aufgefordert, wiederzukommen, laden ihn auch nicht ein, wenn sie Gesellschaften geben. Die alten, gemüthlichen Abende haben ganz aufgehört — auch Maas kommt nicht mehr hin — es ist ein total neuer Verkehr bei Hermann, meistens Offiziere mit ihren Familien. Margot liebt die Geselligkeit, sie macht ein nobles und großes Haus.“

„Aber Liebchen, das kostet doch sehr viel Geld! Hat denn Dein Bruder das übrig?“

„Hermann? Nein! Aber Margot muß wohl Vermögen haben, nach der Art zu schließen, wie sie alles zu haben wünschte. Ich habe nie mit meinem Bruder darüber gesprochen, aber ich glaube bestimmt, daß meine Schwägerin reich ist.“

„Triffst Doktor Rothe Deinen Bruder nicht zuweilen am dritten Ort? Ich meine, bei gemeinsamen Bekannten oder in einem Klublokal?“

„Das scheint sehr selten der Fall zu sein. Erwin schreibt etwas bitter, — er beabsichtigte das wohl nicht, es ist aber zwischen den Zeilen zu lesen. Er sagt, er passe nicht zu den vornehmen Bekanntschaften Hermanns, er sei weder adlig noch reich, und an seiner alten Freundschaft scheine meinem Bruder jetzt nichts mehr zu liegen.“

Margot muß wohl einen großen Einfluß auf ihren Mann ausüben. Uebrigens ist es nicht schwer, Hermann zu beeinflussen, wenn man ihn nur ein wenig zu nehmen versteht! Ach, wenn es nur den Kindern gut ginge! Erwin schreibt so schrecklich

Kulturistisch-ultramontanen Presse in den Jahren 1866—1870 er-
innert. Und das alles, trotzdem sich auch dem blödesten Auge die
wirtschaftlichen und politischen Vorteile nicht ent-
ziehen können, die Bayern im neuen Reiche zugefallen sind, und
auf die es bei seinem Anschluß an Oesterreich nie hätte
rechnen können.

Das Leben des berühmten Bischofs v. Ketteler ist jüngst
von dem Jesuiten Pfälz in einem stattlichen Bande, dem noch zwei
weitere folgen sollen, beschrieben worden. Im Anschluß an dieses
Brett veröffentlichte kürzlich die „Kölnische Volkszeitung“
einen längeren Aufsatz, in dem wir das Nachstehende lesen: „Ein be-
sonderez Umstand brachte es mit sich, daß Ketteler, als er noch
nicht entfernt daran dachte, Theologe zu werden, doch bereits die
Konjur empfing. Es war ihm nämlich eine Familien-
präbende zugefallen, deren Bezug an die Beding-
ung geknüpft war, daß der Empfänger dem Klerus
angehöre. Um dieser Bedingung zu genügen, empfing Ketteler
(damals Anskultor. Red.) im Juni 1836 durch den Bischof von
Münster die erste der niederen Weihen, was aber nur den nächsten
Familienangehörigen bekannt wurde (!). Schön ist die Sache nicht.“
— Nein, sie ist wirklich nicht schön. Wie wir dem angezogenen
Aufsatz der „Köln. Volksztg.“ weiter entnehmen, verbandt die
römische Hierarchie ihren freitragenden Bischof nicht nur positiv der
Rückwärts auf den schönsten Wammon, sondern auch negativ, indem
eben jene Rücksicht ihn vor dem Ehejoch bewahrt. Die „Köln.
Volksztg.“ berichtet nämlich: Ketteler hatte mit einer jungen Dame
seines Standes sich innig befreundet, aber die pekuniären Verhält-
nisse standen einer Verbindung entgegen, und so wurde diese auch
nicht angekrebt.“ — Und so! Ketteler ist während der eindrucksvol-
lichsten Zeit des Jünglingsalters vier Jahre hindurch zu Brien-
in der Schweiz Jüngling der Jesuiten gewesen. Das genügt!

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Juli.

Verkehrsamtshaltung. Die vielfach behandelte Frage des
Pflastergeldes in Karlsruhe kam in der heutigen Sitzung des
Bezirksrats wieder zur Verhandlung. Wie bekannt, glaubte sich
der Stadtrat bei der vor einiger Zeit erlassenen Entscheidung des
Verwaltungsgerichts hofes, welche das Pflastergeld für
gewöhnlich erklärte, nicht beruhigen zu dürfen, da ihm die Be-
gründung jenes Urteils nicht stichhaltig erschien; er beschloß des-
halb in einem anderen Falle, in dem die Zahlung des Pflaster-
geldes verweigert wurde, nochmals verwaltungsgerichtliche Klage
zu erheben. Da die Angelegenheit in der Presse eingehend behan-
delt worden ist, beschränken wir uns auf die Mitteilung, daß das
heute erlassene Urteil des Bezirksrats der rechtlichen Auffassung
des Stadtrats beitrifft und demgemäß die beiden Beklagten, Land-
wirte Wilhelm und Friedrich Fuchs in Eggenstein, unter Kosten-
folge zur Zahlung des Pflastergeldes für verpflichtet
erklärt. In den vom Vorsitzenden, Herrn Geh. Reg.-Rat
Föhrenbach, verhandelten Entscheidungsgründen wurde insbe-
sondere betont, daß der Bezirksrat sich der Ansicht nicht habe ver-
schließen können, daß das hinsichtlich der Pflastergeldberechtigung
maßgebende Straßengesetz vom Jahre 1820 durch die spätere Ge-
setzgebung stillschweigend aufgehoben sei. Es stehe vielmehr fest,
daß die gesetzgebenden Faktoren sowohl bei Erlassung des Straßenge-
setzes vom Jahre 1868 als desjenigen vom Jahre 1884 die hie-
her bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1820 auf-
recht erhalten wollten. — Die Sache wird nun voraussicht-
lich, wenn die Berufungen Berufung einlegen, noch einmal und
endgültig vor dem Verwaltungsgerichtshof (der bekanntlich in der
letzten Zeit zum Teil neu besetzt worden ist) zur Verhandlung und
Entscheidung kommen.

Die Ausstellung der Frauen-Arbeitschule des
bad. Frauenvereins fand auch in diesem Jahre in den
Räumen der Anstalt selbst statt. Die Arbeiten von sämtlichen
Kurven lagen in sehr großer Anzahl auf, da der Besuch der Frauen-
arbeitschule ein sehr reger ist, nicht nur von Schülerinnen der
Stadt, sondern auch aus allen Teilen des Landes. Mit der Schule
ist ein Pensionat für auswärtige Schülerinnen verbunden. Im Aus-
stellungssaal im I. Stock waren die Arbeiten der Handnäherei
und des Maschinennähens aufgelegt. Der Lehrplan geht durch-
gehend einem systematisch geordneten Gang. Hervorzuheben ist die
große Richtigkeit und der Fleiß im Handnähen, wie auch in
den Färbereien und Stopferien, welche allgemein un-
geübtes Lob fanden. Ferner die prächtig ausgeführten Holz-
säume. Als erste Arbeit in Maschinennähen wird ein Näht-
tuch angefertigt, an welchem die verschiedenen Nähten und der
Gebrauch der einzelnen Apparate geübt wird. Hieran schließen
sich Waschgegenstände der verschiedensten Art, von der einfachsten
bis zu der feinsten Ausführung. Namentlich sah man eine große Zahl von
Herrenhemden, deren tadelloser Sitz allerseits gerühmt wurde.
Im zweiten Stockwerk standen im Vordergrund eine reiche Gruppe von
Kinderkleidern. Hier sich anreichend Toiletten gleichiger
Art von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, wie auch
Juden und Mäntel. Die Weißfärbereien sind sämtlich nach
eigenen Entwürfen ausgeführt und können sich der strengsten
fachmännischen Kritik unterziehen. Dieselben sind, was
Formen und Farben anbetrifft, wirklich kunstfertig
durchgeführt, vom einfachsten Buchstaben bis zu den Techniken
Zülfarbeit, ajour-Arbeit, Leinwanderei und Färberei. Das
gleiche gilt den Techniken der Kunstfärberei. Rechts am Ein-

gange des Saales lagen die Wollknüppelarbeiten auf, beginnend mit
Grund- und Franzenknüpfen, dieselben angewendet bei einfachen
Tüchern aus Wolle, wie auch eleganten aus Seide und Chenille
hergestellt. Kapuzen, allerliebste Kinderhäubchen, wollene Jacken
für Damen, Decken, Tischläufer. Dazwischen schöne Macramme-
arbeiten als Bordüren für Decken, Kissen aus Garn und
Seide, sowie Franzen und Decken. Seit einiger Zeit wird auch
das Spitzenklöppeln gelehrt, und ist dieses durch einige wohl-
gelungene Spitzen vertreten. Zu erwähnen wären noch die Zeichen-
kurse: Freihandzeichnen und geometrisches Zeichnen, wie auch
Musterzeichnen und Entwerfen. Die Ausstellung gab ein ein-
drucksvolles Bild der vielseitigen und segensreichen Wirksamkeit der
Anstalt und muß der langjährigen Vorsteherin Fel. Josefine
Mayer die vollste Anerkennung ausgesprochen werden. Es sieht
in den ausgestellten Arbeiten von teilweise wirklich künstlerischer
Ausführung eine Summe von Fleiß, Aufmerksamkeit und Talent
der Schülerinnen, aber vor allem des vorbildlichen Geistes der
Vorsteherin und der Lehrherren, der man die Bewunderung nicht
verjagen kann. Der Besuch war denn auch ein fortwährend guter
und sind wir überzeugt, daß die Ausstellung vielfache und nützliche
Anregungen gab.

Stenographie und Schreibmaschine sind heute für jeden
Geschäftsmann und Angestellten zum Bedürfnis geworden. Der
Gabelberger Stenographen-Verein eröffnet, als erster
auf diesem Gebiete, während der Ferien auf vielseitiges Verlangen
einen Kursus, wozu unser Stadtrat in entgegenkommender Weise
das Schulhaus Kriegstraße 44 zur Verfügung gestellt hat. Das
Weiteres wolle aus der Anzeige in unserer heutigen Nummer er-
sehen werden. Das sehr mäßige Honorar gestattet es jedem,
daran teilzunehmen und es ist deshalb eine zahlreiche Beteiligung
erwünscht.

Unglücksfälle. Der 7 Jahre alte Knabe eines Metzgermeisters
in der Grenzstraße hat sich gestern abend kurz vor 7 Uhr durch eigenes
Verschulden an den vor dem Neubau der Brauerei Moninger gelagerten
eisenen Schienen zwei Finger zerquetscht, sobald er in das
Diatonikensaal verbracht werden mußte. — Gestern abend zwischen
6 und 7 Uhr wurde ein in der Durlacherstraße wohnhafter Knabe in
der Kapellenstraße von einem Radfahrer überfahren, wobei ihm
die rechte Schulter stark schmerzte. Die Schuld trifft den Radfahrer.

Polizeibericht. Am 21. d. M. abends zwischen 6 und 7 Uhr,
wurde einem Metzgerburschen, während er im Lautersee gebadet hat, aus
dem dortigen Ausleideraum ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt
entwendet. — Am 22. d. M. nachts, wurde einem Studenten in
dem Wartesaal II des Hauptbahnhofs ein Spazierstock im Wert von 4 M. von
einem Tagelöhner aus Karlsruhe entwendet. — Am 21. d. M.,
morgens, wurde einem Hausdiener eines hiesigen Gasthauses aus seinem
unverwahrten Zimmer eine Uhr im Wert von 25 M. entwendet. —
In der Nacht vom 22./23. d. M. wurde einem in der Bahnhofsstraße
wohnenden ledigen Wagner von seinem Zimmergenossen ein Porte-
monnaie mit 9 M. Inhalt entwendet. — Ein Maschinenarbeiter
aus Helmsheim erschwandte sich in letzter Zeit von seiner
Logisfrau in der Götterstraße vor Vorspiegelung falscher Zuthaten
5 M. und ging glücklich. — Am 22. d. M. abends, wurde einem in der
Spitalstraße wohnenden Frauenzimmer eine Uhr mit Kette im Wert
von 40 M. entwendet.

Kunst und Wissenschaft.

Baden-Baden, 23. Juli. Am vergangenen Freitag veranstaltete
der Pianist Eduard Nisler aus Paris unter Mitwirkung des Konzer-
tängers Arthur v. Löwenberg und des Musikdirektors B. eines in
den neuen Sälen des Konversationshauses ein Konzert, das trotz der
hohen Temperatur sehr stark besucht war. Nisler ist einer der hervor-
ragendsten Klavierkünstler der Gegenwart. Er besitzt neben einer groß-
artigen Technik einen weichen Ton, dem er seine schon eigenartige
Klangfarbe zu verdanken hat. Mit klassischer Ruhe spielte er mit
Herrn Weines die Mozart'sche Sonate B-dur — Klavier und Piano —
einen ungemessenen süßen Duft legte er in die Chopin'schen drei Impromptus
und siegesicher führte er den schwierigen Marche heroique von Liszt
durch. Jede Nummer wurde mit großem Beifall begleitet. Vorbeerkänge
und Blumen wurden dem Künstler in Menge gesendet. Herr v. Löwen-
berg ist bei uns längst als feiner vornehmer Sänger bekannt, der jedem
in die kleinsten Klavierstücke Gepräge zu geben versteht, und das er bis in die
feinste Einzelheit herausarbeitet, und verständnisvoll zur Geltung
bringt. Dabei war er vorzüglich bei Stimme, jedoch es eine Freude
war, diesen reichbegabten Künstler zu hören. Auch ihm ward reichlich
auf die Beifall und ein Vorbeerkang zuteil. Herr Weines, der Nach-
folger, hat uns als Solist ein Adagio und Gondoliers von Kies geboten.
Er fand beifällige Aufnahme und seine Darbietung trug ihm ebenfalls
einen Vorbeerkang ein.

Die Bayreuther Festspiele.

Bayreuth, 24. Juli. Die heutige „Siegfried“-Vorstellung
dauerte von 4 bis nach 1/10 Uhr. Hier erhob sich die Darstellung
wieder zu wahren Vollendung. Kraus aus Berlin ist ein glänzender
Siegfried mit jugendlich ungemessenem Spiel und mit einer hellen echten
Siegfried-Stimme, die an Ausdauer und Umfang nichts zu wünschen
läßt. In der durchdringenden Kraft hervorbringt und dann noch im leicht-
sten Akt mit der höchsten Stärke der Leidenschaft ausstrahlt. Das Publikum
war so begeistert, daß es, wie der „Frk. Ztg.“ berichtet wird, nach
jedem Akt bereits in die Schlußmusik hineinzulassen begann, was in
Bayreuth ein unerhörter Fall ist. Ellen Guldbrand und die Brünn-
hilde konnte diesem Partner nicht Schritt halten und mühte sich nament-
lich gegen Schluss vergeblich, die Hirschen aufgaben ihrer Rolle zu be-
wältigen. Das Orchester spielte namentlich in den Liebeszenen des
letzten Aktes mit entzückendem Wohlklang und hingebendem Feuer. Van
Noy sang den Wanderer schön und bedeutungsvoll. Der sein
Charakterisierte Mime des Herrn Breuer aus Berlin ist eine bekannte
Bayreuther Meisterleistung. Die Vorstellung bot wieder eine Reihe
prächtiger scenischer Bilder. Der Endvortrag benahm sich sehr lebhaft.

ließ sich mit vielem Anstand umbringen und wurde von Elmbiad mit
einem wahrhaft unheimlichen Haß gesungen.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

1. Das Reichsgericht hat schon wiederholt und neuerdings in einem
Urteil vom 12. Juni d. J. ausgesprochen, daß Straßenbahn-
Gesellschaften zum Ersatz des Schadens verpflichtet sind,
welcher Personen durch Fahrunfälle zugefügt wird, emerlet, ob
der Bahn beim ihren Bedienten nachgewiesen werden kann, daß sie
mit Bezug auf den Unfall der Fahrlässigkeit trifft oder
nicht. Auch die dem Straßenbahnbetrieb in einer vollen und verkehrs-
reichen Stadt eigentümliche, nicht vermeidbare Gefahr entlastet die
Bahnverwaltung nicht von der Verpflichtung zum Schadensersatz. Diese
Entlastung tritt nur ein, wenn dem Verletzten die Auserachtlung der
gewöhnlichen Vorsicht nachgewiesen werden kann.

2. Haftung des Bankiers für einen dem Kunden
gegebenen Rat: Der Bankier, welcher einem Kunden einen Rat
erteilt und ihn dadurch zum Ankauf eines Wertpapiers bestimmt, muß
dafür einstehen, daß seine positiven Äußerungen über die Qualität des
Papiers auf sorgfältiger Prüfung der Umstände beruhen.
Denn der Bankier gilt als Sachverständiger, der Kunde, welcher sich
Rat erteilt, als Laie; in dem Augen, welchen der Bankier bei
dem Kaufgeschäft erzielt, erhält er zugleich das Entgelt für den in Aus-
übung seines Gewerbes gegebenen Rat.

3. Ein Wechsel kann nur auf einen Bezogenen (Traffanten) aus-
gestellt werden. Das Reichsgericht hat deshalb einen Wechsel, welcher
auf „die Eheleute K.“ als Bezogene lautet, für ungültig erklärt. Wie
gemäß Artikel 4 der Wechselordnung für den Wechsel nur ein Zahl-
ungsort bestimmt sein darf, ebenso kann auch nur eine Person (oder
Firma) als Bezogener auf dem Wechsel figurieren.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 25. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.)
Wechsel Amsterdam 168.75, London 204.92, Paris 81.16, Wien 169.62
Ital. 75.35, Privatdisk. 2 1/2, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3%) 100.20,
3% Deutsche Reichsanl. 90.—, 4% Preuß. Konj. (abg. 3%) 99.95,
3 1/2% Baden in Gulden 96.90, 3 1/2% Baden in Mark 97.50, 3 1/2%
da. 97.15, 3 1/2% da. 1896 87.75, 3% Italiener 93.90, Oesterr. Goldrente
100.95, Oesterr. Silberrente 100.—, Oesterr. Lofe von 1886 146.50, 4 1/2%
Portug. 88.70, Berliner Handelsgesellschaft 171.40, Darmstädter Bank
151.60, Deutsche Bank 209.30, Dresdener Bank 165.—, Badische Bank
123.50, Rheinische Kreditbank 145.—, Rhein. Hypothekent. 163.50, Pfälzer
Hypothekent. 163.—, Oesterr. Landb. 119.50, Schweiz. Central 148.—,
Schweiz. Nordost 98.—, Schweiz. Union 81.90, Jura-Simplon 87.—, Bad.
Hypothekfabrik 69.80, Harp. 221.—, expl. Nordb. Lloyd —,—, Hamb.
America 127.40, Maschinenfabrik Crüger 203.—, Karlsruhe Maschinen-
fabrik 269.40, La Veloce St. M. 70.20, Tendenz: fest.

Berliner Schlußkurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kredit-
bank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 239.20, Diskonto-Kommandit-
Anteile 197.25, Deutsche Bank-Aktien 209.37, Darmstädter Bank-Aktien
151.50, Berliner Handelsges.-Anteile 171.70, Dresdener Bank-Aktien
165.12, Staatsbahn-Aktien 148.—, Canada-Pacific 96.70, Laurahütte-
Aktien 262.75, Dortmunder Union 137.70, Bochumer Gußstahl-Aktien
267.50, Harpener Bergbau-Aktien 200.—, Gibernia Bergw.-Aktien
213.70, Concordia-Bergw.-Aktien 329.—, Höve-Aktien 490.80, Gelsen-
kirchen 205.70, Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 169.25, Allgem. Electr.
Ges.-Aktien 270.—, Schucker-Aktien ex Div. 241.—, Dtsch. Wasser-
u. Mühlw.-Aktien 319.50, Sprot. Aktien 93.75, Privatdiskonto
3 1/2 Proz.

Paris, 25. Juli. In der heutigen Börse notieren: Sproz.
Rente 100.76, Sproz. Italiener 92.70, Spanien 62.—, Türkei D 23.—,
Banque Ottomane 560.—, Rio Zinto 1169.

Stuttgart, 24. Juli. (Landesprodukten-Börse.)
Im Wochenverlauf verzeichnen die amerikanischen Märkte für Weizen
weiteren Preisrückgang. Dieses sowohl als auch das bisherige
schöne Erntewetter beeinflusste die Unternehmungslust, jedoch nur für den
nötigen Bedarf gekauft wird, bei nachgehenden Preisen. Mutter von neuer
Ungarische in schöner Qualität lagen vor, werden jedoch als noch nicht
ausreichend bezeichnet. Die Landmärkte sind stark besahren, Preise
weichend. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart
je nach Qualität und Herkunft: Weizen, württembergischer M. 17.25
bis 17.75, bayerischer — bis —, niederbayer. Ia. — bis —, nord-
deutsch. —, Ufa 18.— bis 18.50, Sagansta Ia. — bis —,
Amerikaner 18.25 bis —, Amerikaner Ia. — bis —, Kaplata
17.50 bis 18.—, Renen Oberländer 18.25 bis 18.40, Unterländer
18.— bis 18.25, Dintel neu 11.— bis 12.— Roggen, württemb.
16.— bis —, norddeutsch. —, russisch 16.50 bis —, Weizen
würtembergischer — bis —, Pfälzer — bis —, Tauber
— bis —, ungarischer — bis —, Hofer, württemb. alt 15.75
bis 16.25, neu — bis —, Amerikaner — bis —, Mais
Wittd 11.25 bis —, weißer Amerikaner —, Kaplata 11.25
bis 11.50, Kaplata sekunda — bis —, Kaplata beschädigt — bis —,
Donau 11.50 bis —, Repp 23.50 bis 24.—, Aderbohen — bis —,
Mehlpresse pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl No. 0: M. 29.— bis
29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.—
bis 24.50, Nr. 4: 22.— bis 22.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50,
Kleie M. 8.50.

Oberheinische Bank, Mannheim. In der am 24. Juli
abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Bank wurde
dem Vorschlag des Vorstandes gemäß beschloffen, das Kapital von 15 Mill.
Mark auf 20 Mill. M. zu erhöhen durch Ausgabe von nom. 5 Mill. M.
neuer Aktien, für die der Mindest-Bezugskurs auf 112 Proz. fest-
gesetzt wurde, während die weiteren Modalitäten dem Aufsichtsrat über-
lassen bleiben. Diefem lag bereits ein gemeinsames Objekt der Deutschen
Bank, Berlin, und der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich, vor, die neu
zu schaffenden Aktien zu günstigen Bedingungen fest zu übernehmen, welches
Gebot auch angenommen wurde. Seitens dieser Institute soll eine Begebung
der neuen Aktien vorerz nicht stattfinden. Auf dieselben werden alsbald
25 Proz. sowie das Agio eingezahlt, während der Rest vom Aufsichtsrat der
Oberheinischen Bank nach Bedarf eingekauft werden kann. Das neue
Kapital soll in erster Linie zur Dotierung der längst eröffneten Zweig-
anstalten Basel und Mülhausen im Elsaß dienen. Herr Direktor

und in welsch' verschiedenem Ton sie „Tante Käthe!“ riefen!
Und das kann ich von mir sagen: es war mir nichts zu viel
und zu schwer für sie. Ich hab' mich nicht „aufgeopfert“, wie
Erwin das manchmal behaupten wollte, . . . ich habe nur meine
schönste und lohnendste Aufgabe darin gesehen, sie zu guten,
tüchtigen Menschen zu erziehen, . . . und wenn ich das erreichte,
töber doch das Ziel nahe vor mir gesehen hätte, . . . dann wär'
ich Erwin mit glücklichem, freudigem Herzen gefolgt!“
„Du hast ein ungewöhnlich stark entwickeltes Pflichtgefühl!“
sagte Ella anerkennend und heftete einen Blick auf ihre Freundin,
in dem neben sehr viel zärtlicher Liebe auch ein gutes Teil Hoch-
achtung lag.

Es war am Abend desselben Tages. Trockener, körmiger
Novemberregen fiel in feinen Flocken vom Himmel, die Laternen,
die in P. ziemlich spärlich vertreten waren, brannten wie im
Rebel. In dem Arbeitszimmer der beiden Freundinnen, das
auch zugleich Salon, Wohn- und Speisezimmer war, — sie be-
sahen außerdem nur noch eine Hinterstube zum Schlafen — lag
es gemächlich und die Vorhänge waren heruntergelassen, die
hängelampe verbreitete helles Licht, der weiße Kachelofen behag-
liche Wärme. Waren alle Möbel auch einfach, so waren sie
doch solid und zweckdienlich gearbeitet, und das alles im Zimmer
neu und peinlich sauber gehalten war, so bot das Ganze einen
sehr anheimelnden Anblick. Ella Dorn saß am großen Tisch in
der Mitte des Zimmers und breitete sich aus einem Geschichts-
werk zur morgigen Stunde in der ersten Klasse vor, — sie war
eine sehr tüchtige Lehrerin und erzielte ausgezeichnete Resultate
bei ihren Schülerinnen. Ihr gegenüber saß Käthe und for-
gierte französische Uebersetzungen der zweiten Klasse B; vor
Ella stand die Weinflasche und ein großes Stück Torten, —
daran wollten sich die fleißigen Damen nach vollbrachter Arbeit
erlaben.

Unten schrillte die Hausglocke, — ein eiliger Schritt kam
die Treppe empor.

„Der Postbote!“ rief Käthe und sprang hastig auf.
„Über Käthe! Darling! So sei doch ruhig!“ mahnte Ella.
„Wie, wenn es nun eine Täuschung wäre!“
Diesmal war es keine. Ein Brief lag in Käthes Hand,
ein dicker, schwerer Brief, das Couvert mit dem aufgedruckten
Stempel ihres Bruders, die Adresse in hübscher, schon ziemlich
flüssiger Kinderhand, — Libbys Schrift! Mit bebenden Händen
öffnete das junge Mädchen den Brief, es was nicht einmal ent-
tauscht, daß von ihrem Bruder und dessen Frau kein Wort in
den losen Blättern, die vor ihr auf den Tisch verstreut lagen,
dabei war, . . . hatten doch die Kinder zu ihrem Geburtstag ge-
schrieben, — die Kinder!! —

Jundacht griff Käthe nach Libbys Brief.
„Liebe, liebe Tante Käthe! Diesmal schreiben wir ganz
allein an Dich, weil der Papa auf acht Tage mit der Mama
nach Berlin gefahren ist. Das ist auch ganz gut, da kann ich
schreiben was ich will! Ich habe von Papas Schreibpapier aus
dem Bureau genommen, der Schläffel steckt. Ob der Papa aus
Berlin an Dich schreiben wird, dah weiß ich nicht. Einmal
erinnerte ich ihn, da sagte er: „Ach, ja, richtig!“ aber das ist
schon fünf oder sechs Tage her.“ (Fortf. folgt.)

Humoristisches.

Zeitungs-humor. Der „Acher- und Bühler-Bote“ (Nr. 160)
schreibt: Achern, 17. Juli. Gestern abend setzte es am hiesigen
Bahnhof ein Eisenbahnunglück ab, das zwar kein Menschenleben,
wohl aber Material- d. h. Hauschaden verursachte. Es dürfte
überhaupt nicht so leicht vorkommen, daß ein Eisenbahnunglück ein
Menschenleben verursacht. — Der Düsselbacher „General-Anzeiger“
(Nr. 289) teilt mit: „Eine obdachlose Magd lief gestern nacht in
den Stadigraben, um sich das Leben zu nehmen. Ein Polizei-
sergent, der hinzulief, befahl ihr, sofort herauszukommen, was sie
auch that.“ Da sieht man wieder, wie gut es ist, wenn die Be-
völkerung zum Gehorjam gegen die Polizei erzogen wird. — Die
„Reußische Tribüne“ (Nr. 182) schreibt: „Dem Landrat abgelehnt

wurde die Erlaubnis zum Abmarsch mit Musik der hiesigen Ge-
werkschaften für nächsten Sonntag zum Generalkoncert am Gaste-
haus zum Martinsgrund nach Scheuengroßdori.“ Die Erzeugung
eines derartigen Sangesereignisses müßte mit Gefängnis, im Rück-
fall mit Zuchthaus bestraft werden. (Aus dem Briefkasten des
„Nadberadatsch“.)

Wink. Dunkel: „Meinem letzten Brief an Dich hatte ich
einen Fünf-Markschein beigelegt!“ — Studiosus (auf Ferien-
befuch): „Ja, Dunkelchen, ich war schon recht besorgt um Dich,
weil Du nur noch solch' schwaches Lebenszeichen von Dir
gaben!“

Ungerechter Vorwurf. „Schaffner, es ist ja kein
Platz mehr frei. . . Ueberhaupt sind bei solchem Personenandrang
viel zu wenig Wagen eingestellt!“ — „Wagen sind's mit j' wenig
— Passagier sind's j' viel!“

Boshafte Dichter: „Nun, wie hat Ihnen gestern mein
neues Drama gefallen?“ — Herr: Ich sage Ihnen, ich konnte
die ganze Nacht kein Auge mehr schließen!“ — Dichter: „So
aufgeregt hat Sie die Handlung?“ — Herr: „Nein, aber ich
hatte mich schon im Theater ausgegeschlossen!“ (H. Bl.)

Bilderräsel.



Strigerung-Ankündigung.
 Folge richtiger Verfügung wird
 dem **Antikaritäten-Wasch** zu
 Karlsruhe am **10. August 1913**
 Mittwoch den **23. August d. J.**
 nachmittags **2 Uhr**,
 in der Turnhalle der hiesigen Leopold-
 schule nachgeliebtes Inventar öffent-
 lich zu Eigentum versteigert, wobei der
 Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzungs-
 preis oder mehr geboten wird.
H. H. B. XI. 2058.
 Das in der Versteigerung dabei
 unter Nr. 8 einleitend neben Bür-
 stenmacher **Joseph Köhler**,
 andererseits neben **Georg Schmitt** ge-
 legene zweistöckige Wohnhaus
 mit Seitengebäude samt aller
 liegendständlicher Zugehörde
 einschließlich des Grund und
 Bodens, gerichtlich geschätzt
 zu **85000 M.**
 Die weiteren Versteigerungsbedingungen
 können in meinem Geschäftszimmer
 Kaiserstraße 70 — eingesehen werden.
Karlsruhe, den 20. Juli 1899.
 Der Stellvertreter des Großh.
 Notars **Herr
 Dr. Bunder, Reichendör.**

Gewinn
 bietet ein Consortium, in dem noch
 einige Teilnehmer gesucht werden.
 Nur kleine finanzielle Leistungen.
 Schreiben unter **Chiffre E 3212 Y**
 an **Gaas, Meißner & Vogler, Basel**,
 (Schweiz),
 474.2.1

Aufnahme
 in einer kleineren Stadt Baden
 mit Gymnasium und Real-
 schule. Schüler im Ganzen eines
 Prof. f. J. 1898
Aufnahme
 und bewilligbare Förderung. Kass.
 nicht überfüllt. Frau, Antiquar
 fördert die Expedition d. Bl. unter
 Nr. 4072.16.1

Pension.
 In der Familie eines Karlsruher
 Reallehrers (mit separater, geräumiger
 Wohnung) finden 1 oder 2 Schüler zu
 Aufnahme und dementsprechender
 Vergütung bei möglicher Beschäftigung
 in öffentl. Behörden der Mittelstufe u. d. m.
 mit integrieren. Zwei eigene Etagen
 Gymnasialschüler. Briefe beordert die
 Expedition d. Bl. unter Nr. 3869.6.5

Beteiligung
 von **M. 1000.** — aufwärts mit
 Kapitalisten von einer neu zu
 gründenden Ges. m. b. H. angeboten.
 Gegenstand d. Unternehmens ist die Aus-
 nützung eines hygienischen Patentes,
 das bisher in Privat-Hand gewesen und
 dessen Überprüfungen und geschäftlicher
 Wert bereits durch einen in
 Offerten auf **G. H. 435** an **Gaas, Meißner
 & Vogler, u. G., Frankfurt a. M.**

Patente
 Befragt und verwertet
 werden, vorzugsweise, tech-
 nische, jurist. u. kauf-
 männliche Verträge,
 Kapitalkraft, Neuentwicklungen.
Patentbureau Menzel
 Berlin W., Potsdamerstr. 88.

Töchter-Institut
 von **C. Doering,
 Barr i. Gl.**
 Schöne, gesunde Lage am Fuße der
 Bogelstr. Gediegene, treffl. Erziehung
 guter Unterricht in allen Schulächtern,
 Erziehungslehre, Musik, Malen. Um-
 gangsprache französisch. Parförien im
 Hause.
 Näheres durch **H. Barrer Dietz** in
 Barr und die Vorlehrerin.
 Aus dem Nachlaß von
Baron von Gillmann
 in Basel
 werden
10 Reitpferde
 zum Teil auch gefahren innerhalb der
 nächsten zwei Wochen aus freier Hand
 verkauft.
 Besichtigung täglich 2-3 Uhr in der
 Kaiserne Klingenthal, Basel. 8978.3.2

Ingenieur Ernst Hartmann,
 Patent- und Technisches Bureau,
 Wiesbaden.
 3841.26.5

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Haupt-Katalog gratis & franco
August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Special-Fahrrad-Versand-Haus.
 854.72.70

Ein großes
Gelände,
 direkt am Rhein und der Bahn
 gelegen, umgeben von großen Fabriks-
 etablissements, ist wegen Krankheit
 des Besitzers zu verkaufen.
 Näheres in der Expedition d. Bl.
 unter Nr. 3895.3.2

Deutsche Creditanstalt,
F. Mannhardt, vorm. H. Günther
 & Comp., Stuttgart, befragt **Ges-
 chäfts-u. Privatauskünfte**
 prompt u. gewissenhaft. Prospekt gratis
 u. franco. 3246.26.7

Tafelgetränk I. Ranges
Gerolsteiner Sprudel
 Preisgekrönt
 auf allen beschickten Ausstellungen.
 ärztlicherselbst empfohlen als wohltuendes Getränk bei
 Magenschwäche, Blasen- und Nierenerkrankungen.
 Depot: **Wahm & Bassler, Karlsruhe, Steinstr. 19.**
 Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Saison vom 1. Mai
 Kurmittel:
 Brunnen- und Bäderkur, Inhalationen,
 Electricität, Pneum., Kälte,
 Massage, Kaltwasserbehandlung,
 Terrainkur, Kurb.,
 Ziegenmilch,
 Molke.
Althergegründeter internationaler Badeort verbunden
 durch eine Bergbahn mit dem Luftkurort **„Hohenmalberg“** verbunden
Deutsch-land
BAD-EMIS
 Für Emis passende Krankheitszustände:
 Chron. Katarhe des Halses, des Kehlkopfs; der Luftröhre u. ihre Verzweigungen,
 des Magens, des Darmkanals, der Gallenblase, Lungenentzündung, sowie alle über-
 ständige Infektionskrankheiten sind die besten Quellen auch bei ver-
 schiedenen nervösen Erkrankungen des weiblichen Geschlechts.
 Prospecte durch die Kurcommission.
 Besichtigungen:
 Lese- und Spielstube,
 Theater, 3mal täglich Concerte,
 Bälle, Regatta, Jagd, Fischerei,
 Hauptausgangspunkt der die Lahn,
 des Rhein und die Mosel besuchenden Touristen.
 (St. R.-C.) Saison vom 1. Mai. 2069.8.8

C. Jessen,
 Karlstr. 29a.
 Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
 Billige Tischweine im Faß
 u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
 zu 55, 60, 75, 90, 100, 120
 Pf. pr. Liter im Faß oder
 pr. Flasche. 2865.50.10
 Proben frei ins Haus.

Edmund Eberhard
 Karlsruhe,
 Waldstrasse 40b, Rudwigsplatz,
 empfiehlt zur
Einmachzeit
 sein reichhaltiges Lager in
 3746.4.4
**Anfahlgläsern,
 Nachgläsern,
 Einmachgläsern,
 Getreidegläsern,
 Verschlusgläsern,
 zu ausfallenden billigen Preisen,
 Eingebundene Casserolen,
 Messingpfannen**
 zum Einmachen v. Frisch- u. in allen Größen.

Kaisermehl
 0 Pfund Nr. 1. —
 12 „ „ „ 2. —
 20 „ „ „ 28. —
 nach auswärt. „ 27. —
 2978.10.9
Bernh. Kranz
 Karlsruhe, Waldstraße 54.

(Fingerring-
 Preise)
Manicure H. Bieler,
 Damenfriseur und
 Beridennmacher,
 227 Kaiserstr. 227.
 Beste u. billigste
 Beschaffung für
 ortl. Fabrikanten
 und Zahntechniker.
 Vertreter gesucht.
 Katalog gratis.
H. Crome, Einbeck.

Das Stüberlein
 zu Kropp
 nimmt aus jedem Stube Kinder (auch
 biotr. Geburt) vom 1. Lebensstage ab
 gegen eine einmalige Einkaufssumme
 oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen.
 Prospekt gratis. 3116.52.8
 Ein schönes
Wohnhaus,
 2^{te} Stöckl, mit 3 Zimmern, 4 Kammern,
 von 3 Seiten mit Garten umgeben und
 in einer der schönsten Straßen in Frei-
 burg gelegen, ist zu **46,000 M.** zu
 verkaufen.
 Anfragen befördert die Expedition
 d. Bl. unter Nr. 3976.15.4

Baden-Baden.
 Sehr billig zu vermieten schön möb-
 lerte Zimmer oder Wohnung mit und
 ohne Küche, ruhig gelegen in großem
 Garten, bei Frau **Statt Witwe, Lange**
 Straße 88, Villa Wohlgelegen. 3982.2.2

Wohnungs-Gesuch.
 Eine kleine Wohnung von 3 bis
 6 Zimmern u. Zubehör, möglichst hoch-
 parterre mit Garten oder Hof, ohne
 vis-à-vis Badplatz zu mieten gesucht.
 Offerten auf 2000 befordert die Expedition
 dieses Blattes.

Kapitalgesuch
 ca. 100,000 Mark werden auf 1. Hypo-
 thek mit geschlicher Sicherheit aufzu-
 nehmen gesucht. Offerten von Spar-
 kassen erbeten unter Chiffre **O 2290** an
**Gaas, Meißner & Vogler, u. G., Karls-
 ruhe.** 4065.3.3

Wagen-Verkauf.
 1 Preiswagen mit Feder u. 4
 1 Break und zu verkaufen. **Karl-
 str. 31.** 185.-48

Spiegel & Wels, Karlsruhe.
 in der **Atelier-Garderobe** nach **Mess.**
Grosses Stofflager.
Telephon 607.

Inselbad Sanatorium für Nervenleiden
 und chronische Krankheiten.
Special-Anstalt für Asthma
 bei Paderborn.
 Sommer u. Winter geöffnet.
 Mild. Klima, 90 Morg. Park.
 1899 neu einger.: Ges. Wasserheilverfahren. Pneum. Kuren. Inhalatorium.
 Kohlensäure-, Moor-, Sand- u. Heilluft-Bäd. Vibrationsmassage. Psycho-
 therapie. Gymnastiksaal. Elektrisationen. Entziehungskuren. Trink- u.
 Diätkur. Ostillenquelle. Grosses Schwimmbassin. Ausf. illustr.
 Prosp. gratis. [1771] **Dr. Marcinowski, dr. Arzt.**

Luftkurort Gresgen.
 750 Meter ü. d. R. — Bahnstation Zell i. B.
Gasthof „zum Löwen“
 empfiehlt sich zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen. Gut eingerichtete
 Zimmer, gute Bedienung, billige Pension.
 Der Besitzer: **Joh. F. Brunner.**
 30.04.10.10

Nordseebäder in Holland.
Wijk aan Zee (bei Amsterdam und Harlem).
Vereinte Badehotels.
 Gänzlich renoviert.
 Malerisch gelegen zwischen hohen
 Dünen.
 Elektrisch beleuchtet.
 Mässige Pensionspreise.
 Prospekt zur Verfügung.
 Gérant: **Jacques Houkamp.**
Zandvoort (bei Amsterdam und Harlem).
Hotel d'Orange.
 Zeitensprechend eingerichtet.
 Ausgezeichnete Lage am Meeresstrand.
 Breite Terrasse.
 Mässige Pensionspreise.
 Auskunft erteilt **2863.13.10**
 der Gérant **Jos. Dens.**

PARIS Grand Hôtel de Malte,
 63, rue de Richelieu, 63,
 — nahe der Börse und Palais-Royal. —
 Empfehlenswertes Familien-Hotel.
 Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Bäder. Salon. Rauchzimmer.
 Lesesaal. Garten. Elektr. Beleuchtung. Telefon. Täglich 2 Tables d'hôte.
 Volle Pension mit 3 Mahlzeiten frs. 12.— (M. 9.60) per Tag.
 Zimmer mit 1 Bett von 3 frs. (M. 2.40) an. 1779.1.8
 2 Betten 5 frs. (M. 4.—) an.
 Vorzügliche Küche u. Keller. **Fr. Svendsen, Eigentümer.**

Luftkurort Urach Württemberg.
 Kopstation der **Ernstthal-Bahn.**
 463 m Meereshöhe. Perle der Schwäb.
 Alb, touristischer Centralpunkt.
 Reich gegliederte, romantische Gebirgslandschaft, prächtige Buchenwälder
 in unmittelbarer Nähe der Stadt. Zahlreiche Spaziergänge und Ausflüge.
 Geschützte Lage. Historisch interessanter Ort. Quellwasser-versorgung.
 Kanalisation. Elektrisches Licht. Telefon. Badeeinrichtungen. Vorzüg-
 liche Gasthäuser u. freundliche Privatwohnungen zum Sommeraufenthalt.
 Schönster Tagesausflug von Stuttgart und anderen Punkten des
 Landes. Prospekt und Auskunft durch den **2855.3.3**
Stadtvorstand Eberle.

Güntersthal, Freiburg i. B.
Pension Waldeck.
 1/2 Stunde von Freiburg, Tramverbindung unmittelbar an den Tannen-
 bühnen. Guter Tisch, selbstgepflanzte Gartenerzeugnisse.
 3781.4.3 **Stallenbach, Besitzer.**

Colmar Drei Aehren. 700 Meter
 (Elsass) über dem Meere.
 Herr. Sommerfrische der Vogesen. Alpenansicht. Wald in nächster Nähe.
 Grosses Hotel, 250 Betten. Höchster Comfort. Neueste Badeeinrichtung.
 Electr. Bergbahn. Teleph. i. Hotel. Prosp. u. Touristenkarte franco.
 1928.5.4 **L. Peittemango, Eigenth.**

Burk's Arznei-Weine.
 In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. — Die grossen
 Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Ver-
 dauungs-Flüssigkeit.
 Besonders bei schwachem oder verdorbenem
 Magen, Sodbrennen, Verstopfung, bei
 den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc.
 in Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.60.
Burk's China-Malvasier.
 Ohne Eisen, rein, selbst von
 Kindern gern genommen. In
 Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein
 Wohlgeschmeckt und leicht
 verdaulich. In Flaschen à
 M. 1.—, M. 2.— und M. 4.60.
 Analysiert im Chem.
 Laborator. der Kai-
 s. würt. Centralstelle
 f. Gewerbe u. Handel
 in Stuttgart. — Von
 vint. Arzt. empf. f. h.

**Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines
 Klaviers**
 sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe**, Ecke der
 Krieg- und Rippurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort
 finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten Lern-
 klavier bis zum ideal vollkommenen Concert-Piano. Die
 Ersparnisse für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter
 etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher
 kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets
 wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente
 werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt.
 — Reparaturen und Stimmungen von Klavieren werden
 zuverlässig und billig besorgt. 122.—24

Deutscher, Schreib' mit deutschen Federn!
 Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere Brause's
 Federn mit dem Fabrikstempel: 95.25.16
BRAUSE & Co. Jserlohn
 Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig. Man verlange
 Nr. 21, 31, 33, 112, u. a. Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Mineral- u. Moorbad Griesbach
 im badischen Schwarzwald.
 Station Dörsenau-Heubühl. **Öfenkurort**, 500 Meter ü. d. R., rings-
 um prachtvolle Tannenwälder. **Stahl- und Moorbäder** ersten Ranges;
 Schwabach und Bismont gleichwertig. — **Nächtliche Inhalationen.** Haupt-
 constituent: **Wiesbaden, nebst Erdoberungen, Braunbrunnen u. Mägde-
 Quelle.** Eigene grosse Jagd und Forstwirtschaft. Prospekt gratis.
 2928.7.6) **Badearzt: Dr. Will. Hess. — Eigenth.: Graf. Nock.**

Wertheim a. Main Linde
Lauda-Wertheim
Lohr-Wertheim
 Empfehlensw. bill. Sommeraufenthalt. Herrl. gesunde Lage a. Main u. Tauber.
 Grossart. Burgruine, nahe Waldpartergänge, schöne Ausflüge ins Main- und
 Tauberthal, Odenwald, Spessart, Schwim- u. Wellenbäder. Angel- und
 Ruderplatz. Pension per Tag Mk. 8.—4. Näheres durch den Verein zur
 Hebung des Fremdenverkehrs in Wertheim a. Main. 2425.5.3

Luftkurort Inzlingen bei Basel.
Gasthof und Pension zum Adler.
 Vollständig renoviert. 1/2 Stunde von der St. Christoph. Keine Vergeltung.
 Bräutliche Spaziergänge in die nahen Wälder. Aussicht auf die Schweizer-
 Neubauteil mit 20 freundlichen Zimmern und guten Betten. Gasthöf.
 Neue Badeeinrichtung, Schattige Gartenanlage, Terrass. Vorzügliche Verpflegung
 bei äusserst billigen Preisen. 3971.10.2
 Es empfiehlt sich bestens der Besitzer **A. Däschler.**

Einflussungs-Abteilung Berlin N. W.,
 (Warenhaus für Arme und Marine) **Reuthtische Str. 4/5,**
 weist wie bisher Behörden, Instituten, Geschäften, Privaten gut empfohlene und
 vielfach vorgebildete Offiziere a. D. zu Stellen aller Art unentgeltlich nach,
 darunter auch solche mit Kenntnissen u. Erfahrungen im Verwaltungsdienst und
 in kaufmännischer Buchführung. 2851.6.2

Weinhandlung
JOSEF KIENZLE,
 empfiehlt reelle, reingehaltene 3174.13.7
Roth- u. Weiss-Weine
 in Quantitäten von 20 Liter ab in allen Preislagen.
 Kellerei: **Waldstr. 11.** Kontor: **Waldstr. 37.**

Panorama Festhalleplatz.
 Neu ausgefüllt: **Schlacht bei Lützen, Wallenstein-Gustav**
Adolf. 16. November 1632. 3976.12.4
 Eintrittspreis pro Person 50 Pfg.,
 Militär und Kinder 25 „

Geschäftsverlegung.
 Das **Bergolder-Geschäft** befindet sich von heute an in der
Waldstraße 17
 (früher Kaiserstr. 144, Eingang Karlsruh.)
 und empfiehlt sich durch sein **Eintrags- und Neuvorgangs** von
**Bildern, Bleichen aller Kupfer- und Stahl-
 stiche** u.
J. A. Leiner,
 8883.13.2
 Prop. Ziegler's Nachf.,
 Kunsthandlung und Bergolder-Geschäft.

**Karlsruher Dachpappe- und
 Holzcement-Fabrik,**
 Rippurrerstrasse 158 Inh. **A. Herling** Telephon 637,
 empfiehlt ihre Spezialitäten: 8850.13.1
Asphalt-Stein-Dachpappen, Unterlagspappe, Holzcement, Eindecken von
Holzement und Dachpappedächern, Streichen und Reparieren solcher
Dächer, Folierplatten zum Abdecken von Fundament und Gebäuden
 in bester Qualität und Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen.